

der Jahrestriebe im Juli. Durch die dadurch hervorgebrachte Hemmung des Saftlaufes erzeugt sich fast immer Fruchtholz.

Hilft keines dieser Mittel, so muß man den Baum abwerfen (§ 62) und abwarten, ob sich das junge Holz zur Tragbarkeit bequemt. Will man aber dieses nicht, so thut man am besten, sogleich das Umpfropfen (§ 65) mit einer als fruchtbar bekannten Sorte vorzunehmen.

Bei Bäumen, welche im Schnitt gehalten werden, giebt es noch andere Mittel, Fruchtbarkeit herbeizuführen. Dahin gehört vor allem, daß man den Schnitt ganz unterläßt, oder nur noch den Sommerschnitt anwendet, daß man später schneidet als gewöhnlich, wenn sich schon die Triebe entwickeln, daß man länger schneidet als gewöhnlich, um den Saft auf mehr Augen zu vertheilen, wodurch die Triebe schwächer und zum Fruchttragen geneigter werden.

2. Feinde der Obstbäume.

Menschen und Thiere sind schlimmere Feinde als die Krankheiten. Baumfrevel, Obstdiebstahl und ungeschickte Behandlung bringen vielen Obstbäumen Krankheit und Tod. Aber die Zahl dieser Feinde wird immer mehr und mehr abnehmen, weil Baumfrevel und Obstdiebstahl um so seltener werden, je allgemeiner der Obstbau wird, und weil sich die Kenntniß der Obstbaumpflege immer mehr verbreitet, folglich eine schlechte Behandlung immer seltener wird. Unter den Thieren sind die kleineren die gefährlichsten, besonders Insecten. Die hauptsächlichsten Feinde sind folgende:

94. Säugethiere und Vögel. Unter den ersteren sind Hasen und Kaninchen die schädlichsten, indem sie die noch jungen Obstbäume, besonders Kernobst, bei mangelnder Nahrung im Winter benagen. Glücklicherweise werden sie immer seltener. In offenen Obstpflanzungen schützt man die jungen Stämme am besten durch Einbinden mit Dornen, welche meist so lange halten, als der Schutz nöthig ist. Häufiger bindet man mit Stroh ein, was jedoch nur für einen Winter ausreicht. Ein anderes Mittel ist das Anstreichen der Stämme mit Kalk, Kalk und Ofenruß, oder Lehm mit Urin oder Blut und Kuhmist oder Hundekoth vermischt. Bei gewöhnlichem Schneefall genügt es, wenn der Anstrich 4 Fuß hoch ist, an Stellen aber, wo Schneewehen jedes Jahr regelmäßig vorkommen, muß der ganze Stamm bestrichen werden. Gerühmt wird das Anstreichen mit Speckschwarte, und es wurde mir von einem intelligenten Baumpflanzer